

**DER UNTERSCHIED IN DER  
AUFFASSUNG DER LOGIK  
BEI ARISTOTELES UND BEI  
KANT**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649768776

Der Unterschied in der Auffassung der Logik bei Aristoteles und bei Kant by Dr. Friedrich Zelle

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.  
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

[www.triestepublishing.com](http://www.triestepublishing.com)

**DR. FRIEDRICH ZELLE**

**DER UNTERSCHIED IN DER  
AUFFASSUNG DER LOGIK  
BEI ARISTOTELES UND BEI  
KANT**



**DER UNTERSCHIED**  
IN DER  
**AUFFASSUNG DER LOGIK**  
BEI  
**ARISTOTELES UND BEI KANT.**

VOX

**Dr. FRIEDRICH ZELLE.**

---

BERLIN.  
VERLAG VON W. WEBER.  
1870.

## LITTERATUR.

---

- Aristotelis, Organon ed. Waitz 1844—46.  
Bardili, Grundriss der ersten Logik 1800.  
Bonitz Comment. zu Aristoteles' Metaphysik 1849.  
Brandis Handbuch der Geschichte der Griechisch-Römischen Philosophie II 2a 1853; III 1 1860.  
Branniss, Die Logik in ihrem Verhältniss zur Philosophie geschichtlich betrachtet 1823.  
Drobisch, Neue Darstellung der Logik, 3. Aufl. 1863.  
Dähling, Kritische Geschichte der Philosophie 1869.  
    Natürliche Dialektik. Neue logische Grundlegungen der Wissenschaft und Philosophie 1865.  
v. Eberstein, Versuch einer Geschichte der Logik und Metaphysik bei den Deutschen von Leibnitz an 1794 u. 99.  
Erdmann, Geschichte der neuern Philosophie 1834—53.  
v. Hartsen, Untersuchungen über Logik 1869.  
Hettner, de logices Aristotelicae speculativo principio 1843.  
Herder, Verstand und Erfahrung. Eine Metakritik zur Kritik der reinen Vernunft 1799.  
Hoffmann, Grundzüge einer Geschichte des Begriffs der Logik in Deutschland von Kant bis Baader 1851.  
Kants Werke herausgegeben von Rosenkranz. Bd I Kleine Schriften, Bd. III Prolegg. z. e. j. k. M. 1838.  
    Logik ein Handbuch zu Vorlesungen hsg. v. Jäsche 1800.  
    Kritik der reinen Vernunft hsg. von v. Kirchmann 1868.  
Marbach, de logicae ac dialecticae notione historica 1828.  
Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande 1855.

- Ritter, System der Logik und Metaphysik 1856.  
 Geschichte der Philosophie Bd. III 1831.
- Rabus, Logik und Metaphysik 1868.
- Rosenkranz, Geschichte der Kantischen Philosophie (Kants Werke Bd. XII, 1842).
- Schleiermacher, Gesch. d. Phil. hsg. v. Ritter 1839.  
 Dialektik hsg. v. Jonas 1839.
- Steinthal, Grammatik, Logik und Psychologie 1855.
- Strümpell, Geschichte der Griechischen Philosophie zur Uebersicht, Repetition und Orientirung bei eignen Studien. Bd. I Die theoretische Phil. 1854.
- Tennemann, Gesch. d. Phil. Bd. III 1801.
- Trendelenburg, Hist. Beiträge zur Phil. Bd. II. u. III 1855 u. 67.  
 Logische Untersuchungen 2. Aufl. 1862.  
 Elementa logices Aristoteleae 6. Aufl. 1868.  
 Erläuterungen zu den Elementen der Aristotelischen Logik 2. Aufl. 1861.
- Ueberweg, System der Logik 3. Aufl. 1868.
- Zeller, Die Philosophie der Griechen in ihrer geschichtlichen Entwicklung dargestellt. Bd. II 2: Aristoteles und die alten Peripatetiker 2. Aufl. 1862.

In dem Kampfe der philosophischen Systeme hat man sich in alter, wie in neuer Zeit nach einem Punkte umgesehen, in welchem sich die verschiedenen Meinungen vereinigen, nach einem Gebiet, welches die verschiedenen, einander feindlichen Schulen gemeinsam bearbeiten möchten. In keiner philosophischen Wissenschaft aber vermag dies auf so vollständige Weise zu geschehen, als in der Logik, welche meistens in ihrem Kern von den eigentlichen Principienfragen unberührt bleibt und darum und im Interesse der in die Wissenschaft neu einzuführenden Jünger von den verschiedenen Richtungen mit gleichem Eifer betrieben wird.

Darum ist der Vater dieser Wissenschaft, Aristoteles, so oft von einander befehrenden Parteien mit gleicher Ehrfurcht angerufen, darum bildet er noch heute für sonst auseinandergehende Richtungen den gemeinsamen Gewährsmann. Und wie die gesammte neuere Philosophie auf den Schultern Kants steht, so muss sie sich auch auf dem Gebiet der Logik an ihm orientiren, auf diesem ganz besonders, da in Kant die aus dem Gegensatz gegen die Scholastik mit Baco und Cartesius wieder neu erwachten erkenntnistheoretischen Untersuchungen gewissermassen Vereinigung und Abschluss finden. Kant concentrirte seine ganze Geisteskraft in der Untersuchung der Prinzipien der menschlichen Erkenntnis; Locke, Hume und Kant repräsentiren für die wichtigsten Probleme, welche noch heut die Philosophie beschäftigen, drei Stufen, ja sie haben eine ganz neue Art des Philosophirens in Gebrauch gebracht. Später ist dann die Frage nach dem Zustandekommen der



Erkenntniss besonders in der Hegelschen Schule wieder in Vergessenheit gerathen, indem an ihre Stelle die synthetische Construction trat.

So begegnen wir in der Behandlung der Logik, welcher alle Schulen den Werth nicht absprechen, drei verschiedenen Auffassungen, von denen die eine sich an Hegel, die andere an Kant anschliesst. Eine dritte aber, welche zwischen diesen beiden die Mitte einnehmen will, stützt sich auf Aristoteles und ist genöthigt, die Differenz zwischen diesem und Kant ganz besonders zu betonen. Diese Differenz nun liegt nicht ganz klar zu Tage, da grade Kant selbst sich derselben nicht bewusst ist. Kants Hauptschriften sind Kritiken und zwar derjenigen Richtungen, welche bei seinem Auftreten in der Philosophie herrschten. Der Dogmatismus, sowohl derjenige des Cartesius, Leibnitz und Wolff, als der aus England importirte des *common sense*, der in Frankreich zum Materialismus gewordene und bei den Gebildeten in Deutschland weit verbreitete Realismus, der anarchische Scepticismus, die in der Theologie herrschenden Richtungen der Orthodoxie, des Mystizismus und des Pietismus, welche, einerseits durch Betonung des die Kirchenlehre beweisenden Verstandes, andererseits durch Gleichgültigkeit gegen diese und Hervorheben der Sittlichkeit im Begriff standen, den Rationalismus zu erzeugen — diese Richtungen bildeten das Chaos, in welches die Kantischen Kritiken zertrümmernd und aufbauend hincintraten. Darum lässt er die Alten im Grabe der Vergangenheit ruhen, die letzten Gestaltungen der Philosophie beschäftigen seine Kraft. Das Verhältniss nun seiner Auffassung der Logik zu der Aristotelischen zu untersuchen, ist die Aufgabe der folgenden Zeilen.

Um diese Differenz anschaulich zu machen, entsteht zunächst die Forderung, die Prinzipien der Logik beider Männer zu vergleichen. Dabei stossen wir gleich bei Aristoteles auf die Schwierigkeit, das Princip seiner Logik festzustellen, da ihm mit dem Namen auch die Definition der Logik völlig mangelt. Wort und Begriff sind späteren, Peripatetischen oder Stoischen Ursprungs. Zwar findet sich das Wort λογικῶς in der Bedeutung einer vorläufigen, sich nur an das Allgemeine ihres Begriffs haltenden, der genaueren sachlichen oder physischen oder analytischen entgegen-

gesetzten Betrachtung<sup>1)</sup>, vergebens aber sucht man nach einer wissenschaftlichen Erörterung des Begriffs der Logik und ihrer Eintheilung. Aber Aristoteles ist ja der Begründer der Systematik, der Urheber der noch heute geltenden Eintheilung der Philosophie in ihre Zweigwissenschaften; aus einer Betrachtung dieser Eintheilung könnten wir daher vermuthen, über die eigenthümliche Stellung und das Prinzip der Logik Aufklärung zu erhalten. Die Philosophie nun (*ἐπιστήμη*) theilt Aristoteles bekanntlich ein in *θεωρητική*, *πρακτική*, *ποιητική* (*top.* VI, 6; VIII, 1). Dem widerstreitet<sup>2)</sup> nicht die Stelle *top.* I, 14, an welcher sich die Worte *ἡθικά*, *φυσικά*, *λογικά* finden, denn hier ist nicht die Rede von einer Eintheilung der *ἐπιστήμη*, sondern es ist im Allgemeinen (*ὡς τύπῳ περιλαβεῖν*) von dem Inhalt der *προτάσεις* die Rede. Von der obigen Eintheilung finden sich die *φιλοσοφία* *θεωρητικαί* wiederum eingetheilt (*met.* VI, 6; XI, 7) in *μαθηματική*, *φυσική*, *θεολογική*. Aber diese Eintheilung ist eines Theils mehr eine beiläufige, sie steht nicht als Prinzip an der Spitze der Untersuchungen, andern Theils gerathen wir in vielfache Verlegenheit, wenn wir versuchen, die angedeutete Eintheilung auf die uns überlieferten Aristotelischen Schriften anzuwenden. Besonders scheint für die schon frühzeitig unter dem Namen *Ὀργανον* zusammengefassten Schriften der Ort zu fehlen. Die Stellung derselben in dem ganzen System ist von Alters her eine rechte *συνωμολογητὸν* gewesen. Daher denn schon im Alterthum der Streit, ob die Logik ein Werkzeug der Philosophie, ein Bestandtheil, oder beides zugleich sei<sup>3)</sup>. Auch in unserer Zeit ist diese Frage noch nicht endgültig entschieden. Wenn man auf die Zusammengehörigkeit der Rhetorik mit der Logik sieht, so könnte man dieser ihren

<sup>1)</sup> An. post. I 22. de gen. an. II 8. de gen. et corr. I 2. eth. Eud. I 8. phys. III 5 u. A. Vgl. Zeller S. 117 Anm. Waitz S. 358. Ritter III 64. Brandis II 143, 177.

<sup>2)</sup> Wie Ritter meint III 58 f.

<sup>3)</sup> Anon. in an. pri. (Schol. 140, 46): Ἄξιόν ἐστι ζητῆσαι τί ἐν αὐτῇ ἡ λογική Ἀριστοτέλει, πότερον μέρος ἢ μέρος ἢ ὄργανον. Καὶ οἱ μὲν Στωϊκοὶ κατασκευάζουσιν ὅτι μέρος ἐστίν, οἱ Περικατητικοὶ ὅτι ὄργανον, οἱ δὲ Ἀκαδημαϊκοὶ τὴν μέσσην βαλλόντες καὶ μέρος καὶ ὄργανον εἶναι αὐτὴν φασὶ τῆς φιλοσοφίας.

Platz unter den praktischen Disciplinen anweisen<sup>4)</sup>; betrachtet man sie als Kunsttheorie des Denkens, so würde sie zu den poetischen Wissenschaften zu rechnen sein<sup>5)</sup>; am nächsten liegt freilich, sie als eine theoretische zu klassifiziren. Da in der Physik die Psychologie ihre Behandlung findet, so würde sich die Logik allenfalls hier einrangiren lassen; Ritter (III, 141) macht auf ihre Annäherung an die Mathematik aufmerksam, ja Marbach (I, 127) glaubt sogar, da Aristoteles die von uns s. g. Mathematik nicht selbstständig bearbeitet hat, in dem Organon die *ἐπιστήμη μαθηματική* zu erblicken; Prantl (138) findet in dem Nachweis, dass die vier Ursachen im Mittelbegriff liegen, einen engen Anschluss an die Metaphysik. — So ist denn in dem Fachwerk der Aristotelischen Eintheilung kein Raum, in welchem sich die Logik nicht unterbringen liesse, ein Ueberfluss, der ihr zum Mangel ausschlägt, da sie grade dadurch beweist, dass sie in kein Fach allein genau hineinpasst. Die alten Commentatoren, Alexander Aphrd., Ammonius, Simplicius, Diogenes Laert. helfen sich dadurch, dass sie sagen, die Logik sei kein Theil, sondern Werkzeug der Philosophie. Damit würde ungefähr übereinstimmen die im Mittelalter (z. B. bei Hugo von St. Victor) und in neuerer Zeit (z. B. Döhring Gesch. 114 ff.) anzutreffende Meinung, dass die Logik, als eine formale Wissenschaft, gar nicht nothwendig für einen Bestandtheil der eigentlichen Philosophie zu gelten braucht, sondern zu dieser und den übrigen Wissenschaften in einem ähnlichen Verhältniss steht, wie die Mathematik. Das deutet aber Aristoteles nirgend an<sup>6)</sup>; die Logik ist nicht Form der Wissenschaft, sondern Wissen von dieser Form. Sie ist mit solcher Sorgfalt wissenschaftlich bearbeitet, dass sie verlangen kann, in dem Ganzen seiner Philosophie einen bestimmten Ort angewiesen zu erhalten. Und dieser lässt sich mit einiger Wahrscheinlichkeit auch aufzeigen.

<sup>4)</sup> Zu welchen, und nicht wie Brandis II 147 meint zu den poetischen, die Rhetorik wohl zu zählen ist, vgl. Zeller 125 f.

<sup>5)</sup> Steinthal S. 145 nennt die Logik (allerdings an dieser Stelle nicht grade die Aristotelische) eine ästhetische Wissenschaft.

<sup>6)</sup> Top. I 18 (fin) kann nicht in Betracht gezogen werden, da es sich dort um *ἔργα δι' ἃν οἱ συλλογισμοὶ ταῦτ' ἐστίν*, um Hilfsbegriffe zur Bildung von Schlüssen handelt.